

Pruden XXV d. "Süß und erweide ist der ewige, darinn zeigt Er den Sündern den Weg." Zu
dieser Worten der Prudenten bemerken unsere Weisen: מה, וראו, ואל, hat die Weisheit befragt (Gen
12, 11) Was ist die Strafe des Sünder? Da antwortete die Weisheit: ואל, וראו, ואל, die sündige Seele
soll sterben, ואל, וראו, ואל, (Gen 12, 11) dann hat man die Prophetie gefragt: was ist die Strafe welche
Strafe soll dem Sünder ertheilt werden? Da antwortete die Prophetie: ואל, וראו, ואל, dem Sünder soll
das Böse verfolgen. ואל, וראו, ואל, (Gen 12, 11) dann befragte man die Thora, wie denn die Thora über die
verdiente Strafe des Sünder denkt; und die Thora antwortete: ואל, וראו, ואל, der Sünder soll sein Opfer
bringen und dann wird ihm vergeben werden; ואל, וראו, ואל, (Gen 12, 11) endlich hat man Gott selbst befragt
Gott, gegen den ja eigentlich das Böse geschäht der sündhaften Herren gerichtet ist, da soll nun Gott selbst
dafür entscheiden: welche Strafe der Sünder verdient? und Gott antwortete: ואל, וראו, ואל, der Sünder soll
Rüme thun, dann verzeihe ich ihm Alles; ואל, וראו, ואל, (Gen 12, 11) darinn sagt der Prudent: Süß und erweide
ist der ewige, denn Er zeigt den Sündern den Weg. - Wenn wir diesen Spruch unserer Weisen näher
ins Auge fassen, da fällt uns vor allem die vierfache Abstrichung auf, die mit einander in engem Zusam-
hange sind und doch so einander verschiedene Antworten gegeben haben; die höchste Stufe der Weisheit
ist die Prophetie, die höchste Stufe der Prophetie ist die Thora und der höchste Gesetzgeber, in dessen Namen
die Gesetze verkündet werden, ist Gott; jedoch ist in Gott Alles unbegriffen: die Weisheit, die Prophetie und die Thora,
und doch stehen diese drei zusammen ein viel gebührender Urtheil, als jeder einzeln fest steht und je höher
wir in dieser Stufe steigen, desto milder wird der Urtheilsspruch. Die Weisheit fordert für den Sünder nicht
den Tod, die Prophetie verlangt nur die Verfolgung des Sünder, die Thora begnügt sich schon bloss mit einem
Opfer, doch Gott, der höchste Richter, der Gesetzgeber, der ja eigentlich durch den Sünder verletzt wird, Er würd
nur die Rüge, die Reue, sonst Nichts, als eben nur die Bekehung. In immer gewöhnlicher, alltäglichen Sprache
würden wir diese vier Stufen als vier Instanzen gelten lassen, an welche man appelliren kann; vom ersten
Gerichtshof, wo die Thora die Weisheit das Urtheil zu fällen hat, wo der Richter mit Weisheit erwägen muss, was von
den streitenden Parteien im Recht ist, zum zweiten Gerichtshof, wo der Richter nicht nur weise, aber auch in Gei-
set Überlegung prophetisch befragt sein muss, indem er nämlich daran zu denken hat, dass die streitenden Parteien
ihre Rechte auch beim obersten Gericht zücker werden, er muss also etwas der Weisheit auch Vorzucht walten
lassen, denn im obersten Gerichtshof handelt es sich nicht um die Thora, zum des Gesetz, dort wird nur hauptsächlich
das Urtheil, dass das Wort und der Sinn des Gesetzes richtig angewendet werde, wogegen nur noch eine
Reparierung stattfinden kann, an der höchsten Richter, an der Herrschaft, der das Gesetz gegeben, der
auch Gnade vor Recht walten lässt. Nun wissen wir aber, dass wir allmählich, wenn wir ואל, וראו, ואל,
den Kleinen dem Kippur kalten, aufwärts gemacht werden ואל, וראו, ואל, ואל, וראו, ואל, ואל, וראו, ואל, ואל, וראו, ואל,
ואל, וראו, ואל, ואל, וראו, ואל, ואל, וראו, ואל, ואל, וראו, ואל, ואל, וראו, ואל, ואל, וראו, ואל, ואל, וראו, ואל,
als bei den irdischen Gerichtshöfen; Er erinnert er, dass man bei den irdischen Gerichtshöfen nicht immer
an den höchsten Justizrichter appelliren kann und selbst wenn man appellirt, da ist man nicht
sicher ob die Strafe bei der oberen Gerichten nicht noch mehr erschwert wird; nun kommt aber der große
Joch Kippur lässt Euch erinnern, dass beim himmlischen Gerichtshof andere Klagen stattfinden, dass
hier ein Thron vor den höchsten Richter, vor den allerhöchsten König aller Könige verplaziert wird,
lasset Euch warnen, dass es nicht immer noch geschieht, wenn man beim himmlischen Gerichtshof die Be-
klage eingelegt hat, da wird die Strafe nicht erschwert, da kann man immer die Gnade erbitten ein
Thron vor den Thron des Herrschers gestellt, in Barmherzigkeit geläutert, ein neues Strafmaß
mündentrics Leben beginnen. Merket nun auf und beachtet die Auffassung und das Urtheil der
drei Gerichtshöfe, damit Ihr zur Einsicht gelangt, und Euch mit aller Kraft vor den Thron des höchsten

Rabbi hivatal Ujpesten.

1907. sept. 21.

Deil^ul

Sz.